

## WSD kritisiert Bürgermeister

Das Nein zur EAM-Beteiligung sei eine zu achtende demokratische Entscheidung

**HOFGEISMAR.** Die Fraktion der Wählergemeinschaft Soziale Demokraten (WSD) kritisiert die Entscheidung des Hofgeismarer Bürgermeisters Heinrich Sattler, noch einmal über eine mögliche Beteiligung der Stadt an dem Energieversorgungsunternehmen EAM abstimmen zu lassen. Die Stadtverordneten entschieden sich vergangene Woche mehrheitlich gegen eine Beteiligung an der EAM (wir berichteten).

„Dieses Abstimmungsergebnis als ‚Zufallsergebnis‘ zu diffamieren, ist eine erhebliche Missachtung der ehrenamtlichen Arbeit aller Stadtverordneten“, erklärte Stefan Dworak in einer vorliegenden

Presseerklärung. Es sei ein Skandal, dass der demokratisch zustande gekommene Beschluss nun infrage gestellt werde. Mehrheitlich hätten die Stadtverordneten festgestellt, dass die avisierte Rendite von acht Prozent angesichts des aktuellen Finanzmarktes hochspekulativ und die zu tragende Bürgschaft von rund 10,5 Millionen Euro nicht zu verantworten sei. Die WSD verurteilt, dass der Bürgermeister gemeinsam mit dem Landkreis ein unliebsames Abstimmungsergebnis revidieren will, heißt es in der Presseerklärung weiter. Zudem hätten die Stadtverordneten die Thematik gewissenhaft beraten. (eg/flq)

## Kaum ein Zug fuhr – aber kein Chaos

Bahnhof Wilhelmshöhe soll heute störfrei laufen

**KASSEL.** Für Reisende mit dem Zug am Bahnhof Wilhelmshöhe waren am Wochenende in Kassel Flexibilität und Geduld gefragt: Über längere Zeiträume fuhr wegen des Lokführerstreiks kaum ein Fernzug ab.

### Überraschung vor Ort

Trotz des angekündigten Streikwochenendes waren etliche Passagiere in die Bahnhofshalle nach Wilhelmshöhe gekommen, zeigten sich überrascht, dass ihr Zug nicht fuhr und suchten dann mithilfe von Bahn-Mitarbeitern nach geeigneten Alternativen für sich. Die große Tafel in der

Eingangshalle zeigte zeitweise einen Komplett-Ausfall aller nächsten Verbindungen an.

### Ein Chaos blieb aus

Mit ständigen Lautsprecherdurchsagen wurden die Wartenden informiert. Die Schlangen an den Informationsschaltern hielten sich dennoch in Grenzen, ein streikbedingtes Chaos blieb aus.

Nach Angaben der Deutschen Bahn soll der Berufsverkehr am heutigen Montagmorgen weitgehend sichergestellt sein. Dies liegt vor allem daran, dass die Lokführergewerkschaft GDL eine streikfreie Woche angekündigt hat. (asz)

## Lesermeinung

### „Natur kann sich nicht artikulieren“

Zu den Plänen im Reinhardswald und in der Oberweserregion

Im letzten Jahr hatte ich einen Leserbrief mit der Frage „Quo vadis Reinhardswald“ beendet. Wohin der Reinhardswald und mit ihm die gesamte Oberweserregion gehen soll, haben politisch Verantwortliche, sowie Behörden- und Firmenvertreter jetzt klar gemacht – geplant ist die Umwandlung des größten zusammenhängenden Waldgebietes Hessens, in das größte zusammenhängende Industriegebiet Hessens.

Aus diesen Planungen ergeben sich nun doch weitere Fragen:

- Warum haben wir hier im nördlichsten Hessen, keine Lobby bei der Landesregierung in Wiesbaden?
- Warum gibt es eine Denkmalschutzbehörde, wenn diese die Flächen- und Grabdenkmäler im Reinhardswald nicht schützen kann?
- Warum gibt es eine obere Naturschutzbehörde, wenn diese, nach Aussage ihres Leiters, gar nicht für den Naturschutz da ist?
- Warum gibt es ein Regierungspräsidium in Kassel, wenn dieses nur als verlängerter Planungsarm der Landesregierung fungiert?
- Warum gibt es eine Regio-

nalversammlung Nordhessen, wenn in diesem Gremium die Vertreter aller Parteien, ohne Widerspruch, eine solche Umwelt- und Naturzerstörung beschließen?

- Warum begnügen sich unsere gewählten, politischen Vertreter auf kommunaler, Kreis- und Landesebene in ihrem Protest, mit leeren, der Politik ihrer jeweiligen Partei geschuldeten, Wort- und Satzhülsen?
- Warum „schlafen“ wir, die Bewohner der Region Reinhardswald/Oberweser immer noch, warum gibt es nicht endlich einen breiten, gesellschaftlichen Protest?

Die Natur kann sich nicht artikulieren, wir aber können es – noch ist es nicht zu spät! [...]

Rüdiger Menke  
Gottsbüren

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wollen auch Sie Ihre Meinung zu einem Thema äußern? Der Leserbriefteil der HNA bietet Ihnen die Möglichkeit dazu. Ihre E-Mail schicken Sie bitte an: hofgeismar@hna.de. Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung von Leserbriefen vor. Leserbriefe sollen nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein.

## Mehr zum Thema „Calden: Linke wollen Verbot für Luftwaffe“



Kampfjet auf Stippvisite: Anfang Juni 2013 landete ein Eurofighter der Luftwaffe in Calden. Der nordhessische Airport dient als Ausweichflughafen für die Bundeswehr. Damit die Piloten die Besonderheiten kennenlernen, üben sie dort Starts und Landungen.

Archivfoto: Thiele

# Schon 140 Militärflüge

Calden dient als Ausweichflughafen der Luftwaffe – Landungen nicht zu verbieten

VON PETER KETTERITZSCH

**CALDEN / KASSEL.** Für die 36 kurdischen Soldaten, die am Sonntag vor zwei Wochen in Reih und Glied auf dem Rollfeld von Kassel-Calden standen, war es eine Reise ins Ungewisse. Nachdem sie an der Infanterieschule der Bundeswehr im fränkischen Hammelburg den Umgang mit der Panzerabwehrwaffe Milan geübt hatten, wurden sie mit dem Bus zu dem nordhessischen Regionalflughafen gebracht.

Von dort ging es mit einer Transall-Transportmaschine der Luftwaffe ins nordirakische Erbil. Der Auftrag der Soldaten: die Bekämpfung der Terrormiliz Islamischer Staat. Dass die Peschmerga-Kämpfer von Calden aus flogen, hatte nach Auskunft von Luftwaffen-Sprecher Thomas Langer einen banalen Grund. „Weil er in geografisch geeigneter Nähe zum Ausbildungsort lag“, sagte der Oberstleutnant auf HNA-Anfrage.

Es war nicht das erste Mal, dass eine Bundeswehr-Maschi-

ne in Calden landete. Anfang Juni 2013 sorgte die Stippvisite eines Eurofighters für Aufsehen. Außerdem wurden auf dem Airport nördlich von Kassel bereits Luftlandeoperationen geübt. Laut Oberstleutnant Langer dient der Airport den Streitkräften als „Ausweichflughafen“. Daher sei es notwendig, dass sich die Besatzungen mit den Besonderheiten vertraut machen. Und das wird auch künftig so sein. Eine militärische Nutzung zu verbieten, sei praktisch nicht möglich, so Langer. Für die Nutzung des zivilen Flughafens durch Militärmaschinen gebe es „keine gesonderten rechtlichen Regelungen“.

Seit der Eröffnung von Kassel-Calden am 4. April 2013 habe es 140 militärische Flugbewegungen gegeben, sagte Flughafen-Sprecherin Natascha Zemmin. Calden verfüge über die Infrastruktur zur Abfertigung aller zivi-



Abflug mit der Transall: Nach ihrer Ausbildung in Hammelburg wurden vor zwei Wochen 36 kurdische Soldaten von Calden aus in die nordirakische Stadt Erbil gebracht.

Archivfoto: Bingle

len und militärischen Flüge nach internationalen Standards. Die Starts und Landungen in Calden sind für die Bundeswehr nicht kostenlos. Die Luftwaffe wird genauso zur Kasse gebeten wie zivile Fluggesellschaften oder Privatflieger.

Die deutlichsten Worte zum Antrag der Linken, Militärflüge zu verbieten, fand

Caldens scheidender Bürgermeister Andreas Dinges (parteilos). „Wenn es zum Erhalt unserer Demokratie dient, sind diese Mittel recht“, sagte der Verwaltungschef.

Der Vorschlag der Linken sei indiskutabel. „Schließlich wird die Autobahn ja auch nicht für Militärkonvois gesperrt“, erklärt Andreas Dinges.

# Viel Sonne und leckerer Fisch

Fischerfest lockte zahlreiche Menschen in Bad Karlshafen nach draußen

VON MARKUS LÖSCHNER

**BAD KARLSHAFEN.** Bad Karlshafen. Ein sonniger Samstag nach einer völlig verregneten Woche - besser hätte es die Karlshafener Werbegemeinschaft mit ihrem Fischerfest gar nicht treffen können: noch einmal entspannte Biergartenatmosphäre unter den Bäumen am Hafen, vor den Ständen und vor der großen Bühne. Auch das Konzept überzeugte wieder auf der ganzen Linie: Karlshafener Gastronomiebetriebe boten von der Fischsuppe über frisch geräucherte Forelle bis zu Kürbispudding mit Lachs leckere Fischgerichte und andere Spezialitäten an, der Tauchsportverein lieferte mit Kuchen und Waffeln den passenden Nachtisch und auch das Unterhaltungsprogramm war hand-

gemacht-regional: vom Mittag bis zum Abend gab es bei den Auftritten des Spielmannszuges, des Volkschores und der Coloured Voices (alle Helmarshausen) sowie des ökumenischen Kirchenchores, der Geigenklasse der Musikschule, des portugiesischen Kulturvereins und der Kurkapelle (Bad Karlshafen) viel Abwechslung und viel Applaus von den Bänken vor

der Bühne. Bastelangebote für Kinder und die traditionelle

Tombola rundeten das Programm des Festes ab.



Herbstliche Biergartenatmosphäre am Hafen: das Fischerfest lockte am Samstag alle Generationen zum Beisammensein an der frischen Luft.

Foto: Löschner